

NAHVERKEHR: IMMER MEHR BREMER STEIGEN AUF BUS UND BAHN UM

103 100 000

Personen beförderte die Bremer Straßenbahn AG im Jahr 2012.

Das waren täglich **282 000**

Menschen, oder jährlich **188** Mal die Bevölkerung der Stadt Bremen.



122 Straßenbahnen und **212**

Busse gehören zum Bestand der BSAG, gesteuert von

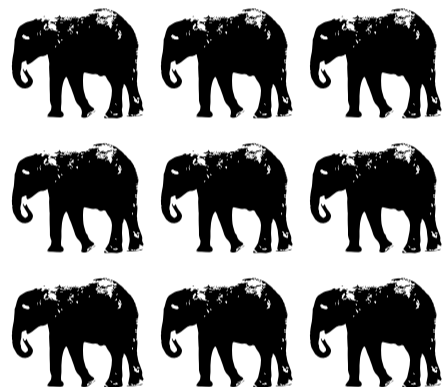
1012

Fahrerinnen und Fahrern

Ungefähr

8000

Fundsachen werden jährlich bei der BSAG abgegeben.



Eine Bahn (Typ Bombardier GT8N-1) hat **134** Sitz- und **134** Stehplätze.

Das Leergewicht beträgt **44 Tonnen**, soviel wie etwa neun afrikanische Elefanten.

Moderne Mobilität

VON SWANTJE FRIEDRICH

Nicht weniger als 103 Millionen Menschen nutzen jährlich die Busse und Bahnen der Bremer Straßenbahn AG. In den vergangenen Jahren hat sich dieser Wert deutlich erhöht. Laut BSAG-Prognosen wird sich dieser Trend noch fortsetzen: Bis 2020 rechnet der Verkehrsbetrieb mit einem Plus von sieben Millionen Fahrgästen – demnach werden dann jährlich rund 110 Millionen Menschen in Bremen mit Bus und Bahn unterwegs sein.

Die Gründe für die verstärkte Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sind laut BSAG-Sprecher Jürgen Lemmermann vielfältig. „Zum einen wurden durch den Netzausbau mehr Kapazitäten geschaffen, zum anderen hat sich das Nutzungsverhalten der Menschen geändert“, sagt er. Vor allem jüngere Menschen würden zunehmend auf ein eigenes Auto verzichten und stattdessen mit Bus und Bahn fahren.

Diesen Trend bestätigt auch Wiebke Zimmer, die sich als stellvertretende Bereichsleiterin für Infrastruktur und Unternehmen am Institut für angewandte Ökologie in Berlin mit nachhaltiger Mobilität befasst. „Bei vielen jungen Menschen zählt ein eigenes Auto nicht mehr als Statussymbol“, sagt Zimmer. „Den Führerschein pünktlich zum

18. Geburtstag in der Tasche zu haben, ist nicht mehr selbstverständlich.“ Das gelte vor allem für städtische Gebiete, nicht jedoch für den ländlichen Raum. Ob auf lange Sicht in Deutschland die Nutzung von Bussen und Bahnen zunehmen wird, lässt sich der Verkehrsexpertin zufolge nicht sicher voraussagen. „Um die Klimaschutzziele zu erreichen, ist es aber unbedingt notwendig, den ÖPNV weiter auszubauen und attraktiver zu machen.“

„Vernetzte Mobilität“, „Intelligente Mobilität“ – das sind die Schlagworte, die man nicht nur von Seiten der Forschung seit geraumer Zeit hört, wenn es um die Umsetzung geht. Künftig werde bei den Verkehrsbetrieben nicht mehr nur die „Mobilität von Haltestelle zu Haltestelle, sondern von Haustür zu Haustür“ im Mittelpunkt stehen, sagt BSAG-Sprecher Lemmermann. Wie kann man verschiedene Verkehrsmittel optimal vernetzen? Wie können die Nutzer eine geeignete Anbindung ermitteln? Das sind die Fragen, auf die man auch in Bremen Antworten sucht.

„Die gemeinschaftliche Nutzung von Verkehrsmitteln, etwa durch Carsharing und Leihfahrräder, wird künftig noch stärker an Bedeutung gewinnen, auch wird die elektronisch gestützte Fahrgastinformation zunehmend wichtiger“, sagt Wiebke Zimmer. Nach Idealvorstellungen von Verkehrsexperten wie Zimmer genügt in eini-

gen Jahren ein Blick auf das Smartphone, um je nach Verkehrs- und Wetterlage die optimale Route und die entsprechenden Fahrzeuge zu ermitteln: „Will ich zum Beispiel den Weg zur S-Bahn-Haltestelle nicht zu Fuß zurücklegen, zeigt es mir bei Sonne eine nahegelegene Fahrradverleihstation und bei Regen eine Carsharingstation an.“ Auch sei es für die Zukunft notwendig, Bezahlssysteme zu entwickeln, mit denen die Nutzer einheitlich und bargeldlos nicht nur Busse und Bahnen, sondern auch andere Verkehrsmittel zahlen können.

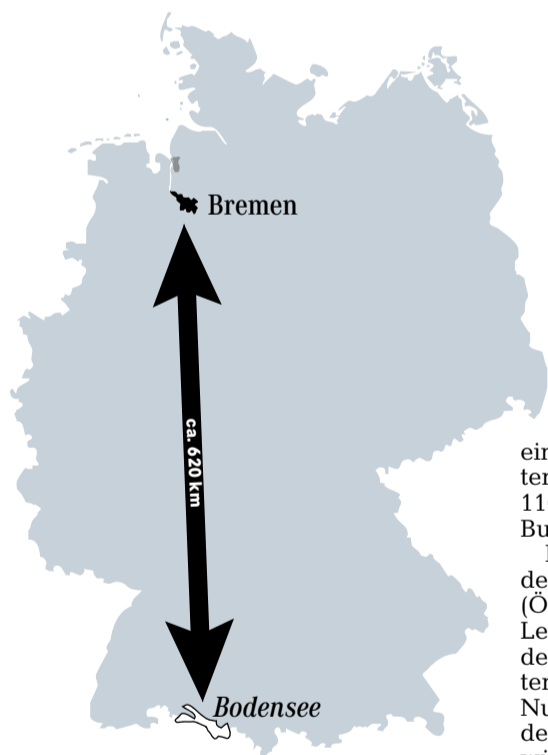
Das bargeldlose Bezahlen mit dem BOB-Ticket ist bei der BSAG bereits möglich, jedoch nur in den eigenen Fahrzeugen. „Bei der Umsetzung mancher Ziele befinden wir uns noch am Anfang“, sagt Jürgen Lemmermann. So gebe es bei der elektronischen Fahrgastinformation, die über das reine Abrufen von Fahrplänen hinausgehe, „noch nichts Konkretes“.

Auch Fahrradverleihstationen, die Fahrgäste im Anschluss an die Reise mit Bus oder Bahn nutzen könnten, haben sich in Bremen bislang nicht durchgesetzt. Stattdessen bietet die BSAG ihren Kunden neuerdings vergünstigte Falträder an. „Aber beim Ausbau des Liniennetzes schreiten wir stetig voran“, sagt Jürgen Lemmermann.

Eine Straßenbahn verbraucht im Durchschnitt **403** Kilowattstunden

auf 100 km, bei den Bussen liegt der Wert bei **51,1**

Litern Diesel, soviel wie der Verbrauch von sieben Mittelklassewagen, in denen aber oft nur eine Person sitzt.



Das Liniennetz der BSAG hat eine Gesamtlänge von **620 km**:

505,4 km Busnetz, **114,6 km** Bahnnetz.

70 000

Kilometer legt die Bremer Straßenbahn AG täglich mit ihren Fahrzeugen zurück: Eine Strecke, die etwa 1,75 Mal um die Erde reichen würde.

